

Leipzig d. 18. Nov. 1916



Sehr geehrter Herr Justizrat!

Ihres hohen und gütigen Wohlwollens habe ich
mich lange Zeit erfreuen dürfen und danke Ihnen
demütig. Nun mache ich mich eines lässlichen
garstigen Fehlers schuldig, dessen Folge ich
mich gleich übersehen habe und habe auch
mich geirrt, dass ich diesen ungezogenen
Brief an einen verheirateten Leber gesendet
habe. Ich schäme mich und meine Empfindungen
und Reue darüber kann ich Ihnen nicht aus-
sprechen als mit der Bitte: vergeben Sie mir
Herr Justizrat!

Ich verachte mich selbst, wie kommt es doch
so leichtsinnig und ungezogen sein und
dass ich so tief betrübt und krank bin
hat es mich gewollt und böse gemeint.
O Verzeihen Sie mir meine unerhörte Tat.
Wie ich mich schäme, ich muss mich selbst verachten.
Herr Justizrat verzeihen Sie mir.

In Demut mit vorzüglicher Hochachtung
Zuerst Frau Patzschke.